

Kultur & Gesellschaft

Zürich im Rückblick, aber auch in der Gegenwart

Der Strauhof lebt: Bis zur Übernahme des neuen Trägervereins erinnert er an Kurt Guggenheim und zeigt die Arbeit der hiesigen Verlage.

Martin Ebel

Wahrlich, Zürich ist eine Stadt der Literatur. Was wurde hier nicht alles geschrieben, inspiriert von Fluss, See, Bergen, von Patrizierarroganz und Emigrantendrangsal! Eine Vitrinenausstellung, von Charles Linsmayer eingerichtet, erinnert noch einmal daran - mit Namen, Texten und Objekten von Kafka, Hesse, Canetti, Joyce, Frisch... bis hin zu Urs Widmer und Hugo Loetscher. Vom einen liegt der berühmte Zwerg («Vigolette alt»), vom anderen eine Visitenkartensammlung hinter Glas und zeigt dem darüber ins Frösteln kommenden Besucher, dass diese beiden, eben noch quicklebendig, nun museumsreif und in die Historie eingegangen sind.

Im Zentrum der Schau, ein Element der «Zwischennutzung» des heiss umstrittenen und schliesslich erhaltenen Ausstellungshauses für die Literatur, steht Kurt Guggenheims «Alles in Allem», wohl der Zürich-Roman. Linsmayer, Enthusiast, Sammler und Forscher, ja Wühler in der Literaturgeschichte, hat es geschafft, die Original-Büroeinrichtung des Autors von der damaligen Käuferin (vorübergehend) zurückzuholen. Seltsam angerührt beugt man sich über das Pult, wo das letzte Schreibheft aufgeschlagen liegt, daneben die Mahnung «nulla dies sine linea», ein Zigarettenetui, mehrere Sackmesser und ein fertiges Aquarell. Im Bü-

cherschrank: die Ordner mit den Typoskripten, Kopien der Tagebücher und Bücher, die ihm wichtig waren.

Ein Erlebnis nicht nur für Leser, sondern für alle Zürcher mit historischem Bewusstsein und Sinn für Stadtarchitektur ist ein Raum mit 150 historischen Fotografien, die man per Booklet Passagen aus dem Roman zuordnen kann. «Alles in Allem» ist für Linsmayer vor allem ein Roman der Integration, zeigt er doch, wie eine deutsche und eine jüdische Familie über drei Generationen zürichisiert wird.

Dass Zürich sich auch künftig als Literaturstadt begreifen darf, hängt auch mit dem späten Entschluss der Stadtverwaltung zusammen, den Strauhof als das zu erhalten, was er war: ein Ort, an dem Literatur sichtbar wird. Im Obergeschoss soll diese drei Monate lang auch im Werden zu beobachten sein. Zwar nicht den «gläsernen Autor», aber doch Verlagsarbeit live bieten die drei Branchenverbände SBVV, ZBVV und Swips in den kommenden Wochen unter dem Titel «Publishers in Residence».

Das Programm - rund 50 Veranstaltungen - ist imponierend und vielfältig: In der Rubrik «Heute im Büro» etwa plant Unions-Verleger Lucien Leites die Buchmesse, Jürg Zimmerli von Limmat kontrolliert Korrekturfahnen. «Publishers in Resistance» heisst eine Unterreihe, in der es unter anderem um E-Book-Self-Publishing oder die schwierige Nachfolgefrage gehen wird. In Workshops erläutern Profis die «Kunst der Akquise», halten eine «Manuskript-sprechstunde» oder führen vor, wie ein Buchumschlag entsteht.

«60 Jahre Alles in Allem», bis 31. Mai. Vernissage heute 19 Uhr Stadthaus. www.publishersinresidence.ch

Kurz & kritisch



King Kutti, kurz vor einem einsamen Staatsbegräbnis. Foto: Sophie Records

Rap

Per Halter durch die Galaxis: Kutti MCs letzter Auftritt

Zürich, Kino Uto - Die Bühne war leer, als sei er schon weg. Im Kinogestühl sass sein letztes Publikum bei Mineralwasser und Maltesers und startete auf die leere Leinwand. Es wurde dunkel, und nichts geschah. Aber dann kam er noch einmal zurück: Kutti MC, der vor zwei Wochen seinen Abschied bekannt gegeben hatte, trat vor die Leinwand mit nichts als einem Hut, einer sarkastisch blitzenden Goldkette und sich selbst. Es spielte an seinem Abschiedskonzert keine Band und kein Algorithmus, es kamen keine Stargäste, und noch nicht einmal lief ein Best-of der skurrilen, melancholischen Videos, für die der Berner Autor und Musiker bekannt ist, seit er vor zehn Jahren mit «Jugend & Kultur» debütiert hat. Er habe sich zum Schluss für den freien Fall entschieden, sagte Kutti MC, der seit Sonntag nur noch Jürg Halter ist.

Also Freestyle. Eine Stunde mit improvisierten Raps, wie sie von jeher zu den Shows dieses Hochseilperformers gehört haben. Kutti MC rappte über sein Ende und geriet in alte Erinnerungen aus der Kindheit. Er beschwor noch einmal die Sprache und machte sich über ihre Entleerung in den Sinnsprüchen der Manager und Authentiker lustig. Er fuhr, in ein Zugabteil gezwängt mit dem Volk der kleinen Leute, in einem ansonsten leeren Eisenbahnwagen durch die Schweiz. Er betrat eine Bar und trank Alkohol mit dem «Zwäg», dem «Nochedänki» und Clint Eastwood: Per Halter durch die Galaxis und zurück auf die enge Bühne, wo Kutti schliesslich in einem letzten Tanz exorziert wurde.

Es war also ein letzter dieser kühnen Abende mit Kutti MC - politisch und pathetisch, selbstlos und selbstverliebt, lustig und tieftraurig. Also zog die Festgemeinde weiter und trank eins auf einen, wie wir jetzt keinen mehr haben. *Christoph Fellmann*

Nachrichten

Theater Regiearbeit von Thom Luz beim Theatertreffen Berlin

Das Stück «Atlas der abgelegenen Inseln» von Judith Schalansky, das der Zürcher Thom Luz am Schauspiel Hannover inszeniert hat, ist eines von zehn Stücken, die zum Berliner Theatertreffen im Mai eingeladen wurden. Es ist die einzige Regie eines Schweizer an der renommiertesten Veranstaltung der Bühnenkunst im deutschsprachigen Raum. Luz inszenierte zuletzt den «Zauberberg» in Basel. Ebenfalls ausgewählt wurden unter anderem die umstrittene «Baal»-Inszenierung von Frank Castorf am Münchner Residenztheater, «Die Schutzbefohlenen» von Elfriede Jelinek in der Inszenierung von Nicolas Stemmann (Thalia Theater Hamburg) und «Die lächerliche Finsternis» von Wolfram Lotz (Regie: Dusan Parizek), Akademietheater Wien. Alle Eingeladenen unter www.berlinerfestspiele.de/theatertreffen. (TA)

Literatur

Planeta-Verleger Lara Bosch ist gestorben

José Manuel Lara Bosch, Präsident und Besitzer der Verlagsgruppe Planeta, ist im Alter von 68 Jahren in Barcelona gestorben. Die Gruppe gehört zu den grössten Verlagen der Welt mit mehr als 100 Einzelverlagen. Sie vergibt den Premio Planeta, den höchstdotierten Literaturpreis der spanischsprachigen Welt. (TA)

Theater

Else-Lasker-Schüler-Preis für Peter Handke

Der österreichische Autor Peter Handke erhält den Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreis (10 000 Euro) für sein Gesamtwerk. Er habe mit seinen innovativen Stücken die Bühnensprache bereichert, hiess es zur Begründung. (TA)

Anzeige

TAGES-ANZEIGER, MUSIK HUG UND APOLLO8 PRÄSENTIEREN:



SOIRÉE CLASSIQUE

KONZERT & GESPRÄCH

Fabio Luisi

Dirigent und Generalmusikdirektor des Zürcher Opernhauses

Werke von Mahler, Bellini, Rossini u.a. - mit Fabio Luisi, Yulia Levin und Pedro Beriso (Klavier) sowie Sängerinnen und Sängern des Internationalen Opernstudios.

Freitag, 13. Februar 2015, 19.00 Uhr
im Kaufleuten Zürich, Türöffnung: 18.00 Uhr

Nach dem Konzert führt Susanne Kübler, Kulturredaktorin des Tages-Anzeiger, das Gespräch mit dem Dirigenten.

Ihr CARTE BLANCHE-Angebot

Eintritt CHF 40.-, mit CARTE BLANCHE CHF 25.- (limitiertes Kontingent)

Vorverkauf

Musik Hug, Billettkasse, Limmatquai 28, 8001 Zürich, Telefon: 044 269 41 00, unter www.kaufleuten.ch oder über die Billettkasse des Opernhauses, www.opernhaus.ch, Telefon: 044 2686 666

Geniessen Sie im Kaufleuten-Restaurant ein feines Nachtessen vor oder nach der Veranstaltung. Reservieren Sie Ihren Tisch noch heute unter 044 225 33 33.

MusikHug

Du bist, was du liest.

Tages-Anzeiger

©BALU Photography